

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule der Stadt Mühlberg in Mühlberg/Elbe

Visitationstermin	07.11.- 09.11.2018
Schulträger	Stadt Mühlberg/Elbe
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Cottbus

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	4
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage <http://www.grundschule-muehlberg.de> sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=111065>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Die Grundschule der Stadt Mühlberg/Elbe zeichnet sich durch ein positives Schulklima aus, das durch Transparenz, einen gut funktionierenden Informationsfluss sowie eine wertschätzende Kommunikation geprägt ist. Die Mitglieder der Schulgemeinschaft erhalten die Möglichkeit, sich einzubringen und das Schulleben mitzugestalten. Die schulischen Gremien sind in alle Schulentwicklungsmaßnahmen einbezogen. Zudem praktiziert die Schulleitung ein zielorientiertes Vertretungsmanagement. Es gelingt sehr gut, den Unterrichtsausfall auf ein Minimum zu reduzieren und eine fachgerechte Vertretung sicherzustellen. Eltern werden zeitnah und ausführlich über aktuelle Vertretungsregelungen informiert.

Besonders hervorzuheben sind die Fortbildungsaktivitäten der Lehrkräfte. Das aktuelle Fortbildungskonzept der Schule enthält sowohl Grundsätze als auch thematische Schwerpunkte für schulinterne Fortbildungen des gesamten Kollegiums. Im Zusammenhang mit der Erarbeitung des schulinternen Curriculums haben die Lehrkräfte gemeinsam mit den Lehrerinnen und Lehrern des Grundschulzentrums Bad Liebenwerda und dem Kollegium der Grundschule Wahrenbrück zahlreiche Fortbildungen absolviert. Zudem standen die kooperative Förderplanung für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf und der Umgang mit Heterogenität im Mittelpunkt der gesamtschulischen Fortbildungsaktivitäten. Ergebnisse dieser Fortbildungen wurden in die Förderkonzeption der Schule eingearbeitet und finden sich im Prozess der individuellen Förderung insgesamt wieder. Der Grundsatz, dass Lehrkräfte nach einer individuellen Fortbildung den Kolleginnen und Kollegen wesentliche Aspekte übermitteln, ist im Fortbildungskonzept verankert und wird regelmäßig in der Konferenz der Lehrkräfte umgesetzt. Die Fachkonferenzen ermitteln den fachlichen Fortbildungsbedarf einzelner Lehrkräfte und nehmen die Abstimmung auf die gesamtschulischen pädagogischen Schwerpunktsetzungen vor.

3.2 Schwächen

Kollegiale Unterrichtsbesuche sind als Mittel, um gemeinsam an der eigenen Professionalisierung zu arbeiten und im methodisch-didaktischen Bereich mit- bzw. voneinander zu lernen, nicht etabliert. Schulleitungshospitationen erfolgten vorwiegend anlassbezogen und richteten sich nicht vorrangig auf die aktuellen, für den Unterricht verabredeten Schwerpunkte aus. Die zielgerichtete Unterrichtsentwicklung muss noch geplant und umgesetzt werden, wenngleich unterrichtsbezogene Schwerpunktsetzungen im Schulprogramm verabredet sind und eine gesamtschulische Stärken- und Schwächen-Analyse durchgeführt wurde.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Die Evaluation als ein Instrument zur Qualitätssicherung wurde weder in Bezug auf die verabredeten Schulentwicklungsziele, noch mit Blick auf die Unterrichtsqualität genutzt. Bisher stellte die Schule ihre Arbeit vorwiegend in den Gremienberatungen durch mündliches Feedback auf den Prüfstand. Leistungsdaten der Schülerinnen und Schüler werteten die Lehrkräfte in den Fachkonferenzen und Elternversammlungen aus. Ergebnisse sowie daraus abgeleitete Schussfolgerungen wurden nicht dokumentiert. Eine gesamtschulische Qualitätsanalyse auf der Grundlage dieser Daten mit Bezug auf die Landesdurchschnittswerte war nicht Gegenstand der Gremienberatungen.

Schwächen in der Unterrichtsqualität zeigten sich vor allem im Bereich des eigenverantwortlichen und selbstgesteuerten Lernens der Schülerinnen und Schüler. Zudem wurden die Medienbildung und die medialen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern insgesamt zu wenig einbezogen. Die zielgerichtete Teamarbeit der Lehrkräfte und der pädagogische Austausch zu methodisch-didaktischen Aspekten des Unterrichts sowie eine gesamtschulisch abgestimmte Lernentwicklungsdokumentation mit individueller Förderplanung sind weitere Handlungsfelder für die Qualitätsentwicklung der Schule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

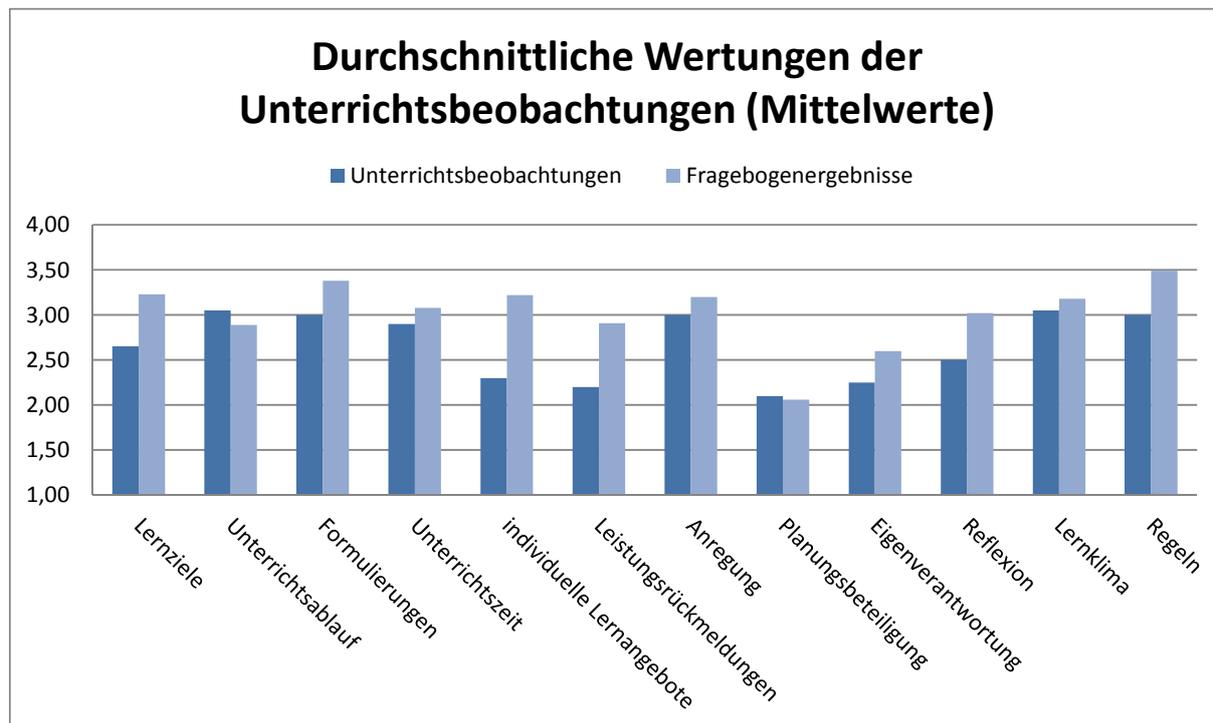
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	2
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht begann und endete pünktlich. Die Materialien für die Schülerinnen und Schüler lagen bereit oder wurden in der Regel zügig verteilt. Die Übergänge zwischen einzelnen Unterrichtsabschnitten erfolgten fließend, so dass die zur Verfügung stehende Lernzeit meist effektiv genutzt wurde. Nicht ausreichend benannten die Lehrkräfte die Lernziele und den angestrebten Kompetenzzuwachs. Teilweise nahmen sie am Ende eine Zielreflexion vor bzw. gaben einen Ausblick auf die Arbeitsschritte der künftigen Unterrichtsstunde. Die Lehrkräfte informierten regelmäßig zu Beginn des Unterrichts bzw. zu Beginn eines Unterrichtsabschnittes über den weiteren Verlauf der Stunde. Dabei wurden einzelne Elemente des Unterrichtsablaufs näher erläutert, so dass keine Nachfragen durch die Schülerinnen und Schüler erfolgten. Die Lehrkräfte formulierten Aufgabenstellungen stets alters- und lerngruppenspezifisch sowie sprachlich korrekt.

Differenzierung und Individualisierung

Die Lehrkräfte boten den Lernenden insgesamt nicht umfassend genug verschiedene Lernzugänge, differenzierte Aufgaben oder kooperative Lernformen an. Vereinzelt gingen sie auf individuell unterschiedliche Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler ein, beispielsweise durch offene Aufgabenstellungen oder Partner- und Gruppenarbeit.

Gleichwohl richteten sie die Anforderungen vorwiegend auf die Leistungsmitte aus, wodurch es teilweise zur Über- oder Unterforderung einzelner Schülerinnen und Schüler kam. Häufig gab es keine Individualisierung in Form eines geplanten binnendifferenzierenden Vorgehens, um den individuellen Lernvoraussetzungen und -typen der Schülerinnen und Schüler zu entsprechen. Oft erhielten sie die gleichen Aufgaben und Zeitvorgaben. Zumeist beschränkte sich die binnendifferenzierte Förderung der Schülerinnen und Schüler auf situationsbedingte Hilfen durch die Lehrkraft am Arbeitsplatz. Nicht umfassend genug gingen die Lehrkräfte in ihren Leitungsrückmeldungen auf die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler bzw. den Lernzuwachs ein, wenngleich sie Schülerbeiträge und Lernergebnisse in der Regel spontan und authentisch würdigten. Individuelle Rückmeldungen zu erbrachten Leistungen unter Verwendung vorhandener Bewertungsmaßstäbe gaben die Lehrkräfte kaum.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es durchgängig, die Schülerinnen und Schüler für das Unterrichtsgeschehen zu aktivieren. Sie regten durch interessante Themen und anschauliche Unterrichtseinstiege, die an die Erfahrungswelt der Lernenden anknüpften, zur Mitarbeit an. Dabei wurden die Schülerinnen und Schüler kaum in die Planung ihrer Lernprozesse einbezogen. Vereinzelt erhielten sie in kooperativen Lernphasen die Gelegenheit, das zeitliche Vorgehen selbst zu planen. Vorwiegend standen von der Lehrkraft gelenkte Unterrichtsgespräche oder das Bearbeiten von vorgegebenen Arbeitsblättern im Mittelpunkt des Unterrichts, wobei die Schülerinnen und Schüler in diesem Zusammenhang selten über die Reihenfolge der Aufgaben, den Lernpartner oder den Lernort entscheiden konnten. In die Auswertung von Arbeitsphasen wurden die Schülerinnen und Schüler insgesamt zu wenig einbezogen. In Einzelfällen kamen Lösungsblätter zum Einsatz um eine Selbstkontrolle durchzuführen. Mehrheitlich überwog das Nennen und Vergleichen von Ergebnissen. Dementsprechend war es den Schülerinnen und Schülern nicht möglich, sich mit Fehlerquellen intensiv auseinanderzusetzen. Aufgetretene Fehler wurden nur teilweise als Lernchance in den weiteren Lernprozess eingebracht.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte sorgten durch aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Lern- bzw. Arbeitsatmosphäre, die von gegenseitiger Akzeptanz, Rücksichtnahme und Unterstützung geprägt war. Vereinbarte Regeln wurden eingehalten. Die Schülerinnen und Schüler gingen durchgehend freundlich miteinander um. Die Lehrkräfte förderten den respektvollen Umgang untereinander und lobten oder kritisierten authentisch und zeitnah. Sie äußerten positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Die Schulleiterin hat von ihrem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.3 und 2.4 dargestellt.

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schulprogramm mit verabredeten Schwerpunkten zur Unterrichtsentwicklung, beispielsweise zur Arbeit mit Tages- und Wochenplan und zum entdeckenden Lernen im Rahmen der Freiarbeit - Grundsätze zur Hospitation der Schulleiterin mit Aussagen zu anlassbezogenen Unterrichtsbesuchen und Beratungshospitationen mit individuellen Schwerpunkten und Auswertung im persönlichen Gespräch - Anregungen durch die Schulleiterin zum pädagogischen Fachaustausch und zu Schwerpunkten der Unterrichtsentwicklung mit Impulsen aus den Netzwerkberatungen mit anderen Grundschulen <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine kontinuierlichen Schulleitungshospitationen zur Überprüfung der Unterrichtsqualität mit zielorientierter Auswertungs- und Reflexionspraxis - fehlende Kommunikation der Aspekte von Unterrichtsentwicklung mit Blick auf die gesamtschulische Schwerpunktsetzung und Zielstellungen - keine schulspezifische Maßnahmenplanung zu einem der verabredeten gesamtschulischen Schwerpunkte der Unterrichtsentwicklung 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - auf Vermeidung von Unterrichtsausfall ausgerichtetes präventives und aktives Vertretungsmanagement der Schulleitung, beispielsweise durch ein Vertretungskonzept und die Koordinierung von Schulfahrten und Projekten in der Konferenz der Lehrkräfte. - Grundsätze zur Unterrichtsgestaltung im Vertretungsfall und Übersicht jahrgangsstufenspezifischer Projekte im Schulprogramm - Materialpool und abgestimmtes Vorgehen der Lehrkräfte im Vertretungsfall zur Absicherung einer fachgerechten Vertretung - geregelter Informationsfluss und umfangreiche Kommunikation zu Grundsätzen und Grenzen der Vertretungsregelungen bzw. Information für Eltern sowie Schülerinnen und Schüler über die Regelungen im konkreten Vertretungsfall 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stärken- und Schwächen-Analyse als Bestandsaufnahme im Zusammenhang mit dem Prozess zur Erarbeitung eines schulinternen Curriculums mit Begleitung durch die RAA² - Beschlussfassung der Schulkonferenz zum Konzept „Schulhund Barney“ als aktuellen Schulentwicklungsschwerpunkt im Bereich Förderung sowie jährliche Beschlüsse in allen Gremien zu Schuljahresvorhaben und Terminplanung - Schulprogramm mit Hospitationskonzept und darin enthaltenen Aussagen zu Evaluation bzw. Feedback als Instrument zur Qualitätssicherung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schulinterner Maßnahmen- und Arbeitsplan zur Erreichung und Überprüfung der im Schulprogramm verabredeten Schwerpunktsetzungen und mittel- bzw. langfristigen Ziele - konkrete Einbeziehung von Eltern sowie Schülerinnen und Schüler in die Planung von Schulentwicklungsvorhaben 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Planung, Durchführung oder Auswertung einer Evaluationsmaßnahme zu den verabredeten Schulentwicklungsschwerpunkten oder zu einem anderen gesamtschulischen Aspekt mit Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern, Eltern oder Lehrkräften - keine schwerpunktbezogene Nutzung externer oder interner Evaluationsinstrumente, beispielsweise. Fragebogen <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - etablierte mündliche Feedback- und Rückmeldekultur im Rahmen der schulinternen pädagogischen Beratungen der Lehrkräfte und Mitwirkungsgremien 		

² Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Festlegung von Indikatoren zur Einschätzung der Unterrichtsqualität - keine zielgerichtete, kriterienuntersetzte Evaluation der Unterrichtsqualität - keine Maßnahmen zur systematischen Überprüfung und Auswertung der Unterrichtsqualität - keine schriftliche Meinungsäußerung von Schülerinnen und Schülern mehrerer Jahrgangsstufen zum Unterricht <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schwerpunkte zur Unterrichtsentwicklung im Schulprogramm - eigenverantwortliches Einholen von Feedback zum Unterricht durch die Lehrkräfte 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - individuelle Auswertung leistungsbezogener Daten mit Schülerinnen und Schülern - Rückmeldung zu leistungsbezogenen Daten in den Elternversammlungen - Auswertung der leistungsbezogenen Daten in den Klassenteams und Fachkonferenzen <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine gesamtschulische Auswertung von leistungsbezogenen Daten in der Konferenz der Lehrkräfte oder Schulkonferenz - keine Dokumentation der abgeleiteten Maßnahmen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - pädagogische Schwerpunkte zur Förderung im Schulprogramm, beispielsweise gesellschaftliche Teilhabe und bestmögliche Unterstützung bei der Persönlichkeits- und Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler - Konzept zur Förderung der Sprach- und Lesekompetenz (Lese- und Sprachkonzept) mit Leitlinien für die Sprachförderung und Verankerung im schulinternen Curriculum - Beschluss der Schulkonferenz zur Förderung der sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler durch das Konzept „Schulhund Barney“ - jährliche Gremienbeschlüsse über die Verteilung von Förder- und Teilungsstunden sowie pädagogischen Schwerpunktsetzungen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - konzeptionelle Verankerung weiterer Förderbereiche, beispielsweise die Förderung von Begabungen und leistungsstarken Schülerinnen und Schülern 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - pädagogischer Kompetenztransfer durch die Sonderpädagogin und Beratung durch externe Experten - schwerpunktbezogene Fortbildungen aller Lehrkräfte zu speziellen Aspekten der individuellen Förderung, beispielsweise zum Umgang mit auffälligen Schülerinnen und Schülern - intensiver Austausch der Lehrkräfte zu Aspekten der Lernentwicklung und Förderung in den Klassenkonferenzen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gemeinsame, gesamtschulisch abgestimmte Förderstrategien mit Terminsetzungen für Diagnostik und Förderplanung - individuelle Lernpläne für Schülerinnen und Schüler mit speziellen Lernschwierigkeiten ohne sonderpädagogischen Förderbedarf 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - verschiedene temporäre Angebote für Schülerinnen und Schüler, beispielsweise für Leistungsstarke zur Vorbereitung auf die Mathematikolympiade - Förderung spezieller Interessen und Talente der Schülerinnen und Schüler u.a. durch Mathematikwettbewerbe und die Arbeitsgemeinschaft Chor - zahlreiche Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler zur Präsentation ihrer Stärken und Talente, beispielsweise bei Vorweihnachtskonzerten und Schulfesten - Konzept „Schulhund Barney“ mit Schwerpunkt auf Training sozialer Kompetenzen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kollegial abgestimmte Dokumentation der Lernentwicklung für alle Schülerinnen und Schüler - gezielte Förderung von Begabungen und leistungsstarken Schülerinnen und Schülern 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anwendung differenzierter Motivations- und Belohnungssysteme durch die Lehrkräfte - individuelle Gesprächsangebote der Lehrkräfte und klassenspezifische Auswertung von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in den Elternversammlungen - Rückmeldungen zum aktuellen Leistungs- und Zensurenstand, Zensurenübersichten jeweils zwischen den Ferien an einem gemeinsam festgelegten Termin <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - verbindliche Regelungen zur Rückmeldung der Lern- und Kompetenzentwicklung an Schülerinnen, Schüler und Eltern - zusätzliche und ergänzende Rückmelde- und Gesprächsformate 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schulinternes Fortbildungskonzept mit einer Übersicht zu den schulinternen Fortbildungsaktivitäten der Lehrkräfte von 2013 bis 2018 und der Verabredung zur Weitergabe von Inhalten aus individuellen Fortbildungen an das gesamte Kollegium - abgestimmte Grundsätze zur Fort- und Weiterbildung in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen mit jährlich aktualisierter Fortbildungsplanung - auf gesamtschulische Schwerpunkte bzw. aktuelle Anforderungen bezogene Lehrkräftefortbildungen, beispielsweise zu den Themen „Umgang mit Heterogenität“, „Unsicherheitsfaktor Schüler“ und zum Einsatz der interaktiven Tafel - Fortbildung der Lehrkräfte zur Erarbeitung eines schulinternen Curriculums mit der Grundschule Wahrenbrück und dem Grundschulzentrum Bad Liebenwerda. 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - temporäre Teams für die Arbeit an Projekten und schulischen Höhepunkten mit klaren Aufgaben, beispielsweise zur Vorbereitung des Verkehrserziehungstags - Ergebniskommunikation für alle Teams in der Konferenz der Lehrkräfte <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende Teamabsprachen zu Unterrichtskonzepten und methodisch-didaktischen Strategien zur Umsetzung der Förderkonzeption und zum Sprach- und Lesekonzept - keine zielgerichtete Arbeit der Teams an Unterrichtsqualität mit regelmäßigem Austausch zu methodisch-didaktischen Aspekten des Unterrichts 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende Abstimmung und Vorbereitung der kollegialen Unterrichtsbeobachtungen in Fachkonferenzen bzw. der Konferenz der Lehrkräfte - keine Absprachen zu methodisch-didaktischen Beobachtungsschwerpunkten und zu einer gesamtschulischen Auswertungspraxis mit Schlussfolgerungen für die Unterrichtsentwicklung der Schule - keine zielgerichtete Durchführung der kollegialen Unterrichtsbeobachtungen als Mittel um mit- und voneinander zu lernen <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - eigenverantwortlicher Austausch einzelner Lehrkräfte über pädagogische Aspekte des gemeinsamen Unterrichts nach Zweitlehrereinsatz 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Willkommenskultur, beispielsweise mit Schulrundgang und einem persönlichen Gespräch mit der Schulleiterin - Hospitationskonzept mit Schulleitungshospitationen bei neuen Lehrkräften in der Einarbeitungsphase - Unterstützung und Begleitung durch die Fachkonferenzen und die Klassenlehrkräfte <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einarbeitungskonzept, das die unterschiedlichen Voraussetzungen neuer Lehrkräfte berücksichtigt - auf die Bedürfnisse neuer Lehrkräfte abgestimmtes Informationsmaterial mit schulinternen Festlegungen und ergänzenden Hinweisen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verabredung der Lehrkräfte zur Nutzung von weBBschule - Datenschutzkonzept und Medienkonzept mit Analyse der Ausgangsbedingungen und erforderlichen zukunftsfähigen Medianausstattung - Curriculum Medienbildung mit fachübergreifender und fächerverbindender Planung der Schwerpunkte zur Medienbildung in den einzelnen Doppeljahrgangsstufen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegungen zur Archivierung und Veröffentlichung medialer Schülerarbeiten - Festlegungen zur Anwendung einheitlicher Standards für mediale Präsentationen 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung digitaler Medien im Unterricht zur Internetrecherche und Anwendung von Lernprogrammen - Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler für den kritischen Umgang mit digitalen Medien - Einbeziehung der Interessen und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler mit Unterstützungsangeboten der Lehrkräfte bei der Medienarbeit im Unterricht <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine systematische und differenzierte Nutzung digitaler Medien durch die Schülerinnen und Schüler im Unterricht - fehlende kreative Medienprodukte, beispielsweise digitale Kollagen, Hörspiele durch die Schülerinnen und Schüler 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung medialer Kompetenzen der Eltern sowie Zuarbeiten der Schülerinnen und Schüler für die Homepage - zwei verantwortliche Lehrkräfte mit speziellen Fachkompetenzen zur Beratung und Unterstützung der Lehrkräfte bei der Medienbildung und Mediennutzung im Unterricht - gegenseitige Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei Medienaufgaben <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kein zielgerichteter Einsatz medialer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler bei Schulveranstaltungen - keine gesamtschulische Nutzung digitaler Medien zum Informationsaustausch innerhalb der Schulgemeinschaft - keine zielgerichtete Nutzung externer Kompetenzen zur Medienbildung im Unterricht 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lernstandsanalyse (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 mit ergänzenden Hinweisen - Einsatz zusätzlicher diagnostischer Instrumente wie Lesetests und Bilderlisten zur Identifizierung von Lernschwierigkeiten, besonders in den Jahrgangsstufen 1 und 2 - Einsatz von Portfolio und Selbsteinschätzungsbögen für Schülerinnen und Schüler zur Dokumentation der Lernentwicklung <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende Festlegungen zu Grundsätzen der Analyse und Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler - keine individuellen Lernpläne für alle Schülerinnen und Schüler nach Durchführung der individuellen Lernstandsanalyse (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 - fehlende Dokumentation der schülerbezogenen Festlegungen zur Unterstützung der Lernentwicklung und individuellen Förderplanung 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konzept zur Sprachbildung und Leseförderung (Lese- und Sprachkonzept) mit Festlegungen und Darstellung als Querschnittsaufgabe für alle Lehrkräfte und Unterrichtsfächer - „Curriculum Sprachbildung“ mit fachübergreifender und fächerverbindender Planung für alle Jahrgangsstufen und fachspezifischen Festlegungen in den Fachkonferenzen - schulinterne Festlegungen zum sprachsensiblen Fachunterricht sowie zur Verwendung von Operatoren und Fachtermini in verschiedenen Unterrichtsfächern <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ergänzende, außerunterrichtliche Angebote zur Sprachbildung 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs3.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kooperationsvereinbarungen mit den Kindertagesstätten (Kita) in Mühlberg, Koßdorf und Fichtenberg - Kooperationskalender mit gemeinsamen Veranstaltungen zur Vorbereitung des Übergangs von der Kita in die Grundschule, bspw. mit Elternabenden und Schnupperunterricht - klare Aufgabenbeschreibung für die verantwortliche Lehrkraft - über die Einschulung hinausgehende Projekte und gegenseitige Einladungen zu Höhepunkten, beispielsweise zum Schulfest <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterrichtsbeobachtungen der Erzieherinnen und Erzieher in der Schule - Zielstellungen mit Blick auf die Grundsätze des Orientierungsrahmens GOrBiKs in den Kooperationsvereinbarungen 		
DA, IN, LFB, SFB	B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Leitbild sowie pädagogische Schwerpunkte und Festlegungen zum Umgang mit Heterogenität im gemeinsamen Unterricht und in der individuellen Förderung - etabliertes Unterstützungssystem zum Sozialverhalten - Lehrkräftefortbildung zu speziellen Problemstellungen, beispielsweise zum Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - deutliche Ausrichtung der Lernumgebung sowie Lehr- und Lernkultur auf Heterogenität 		
DA, IN, LFB	B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufenübergreifenden Unterricht.	#
<p>An der Grundschule der Stadt Mühlberg/Elbe findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 7.5 nicht gewertet.</p>		

³ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße